

Das Netzwerk #breiterkanon

#breiterkanon wird von einer Gruppe von Wissenschaftler*innen, Autor*innen, Journalist*innen und Übersetzer*innen betrieben.

Gegründet wurde das Netzwerk 2020 von Martina Wernli. Zusammen bündeln wir Kanondiskussionen, die oft in den Sozialen Medien stattfinden.

Mitglieder: zurzeit über 50 Personen in 7 Ländern

Das Netzwerk ist **offen**, wer sich gerne einbringen möchte, kann sich gerne melden.

Konzept, Koordination und Kontakt

PD Dr. Martina Wernli, Goethe-Universität Frankfurt
wernli@lingua.uni-frankfurt.de

Was neben mehreren online-Werkstattgesprächen, einer Tagung etc. bisher geschah:



Homepage mit Blog



Ausstellung
„Von Lücken und Listen.
Lektüren und Empfehlungen“
Kuratiert von Esther Köhring
und Martina Wernli,
Herbst 2023.

Konzept und Texte können
von anderen Bibliotheken
übernommen werden.

Link zur digitalen Ausstellung:



Podiumsgespräch mit Anna Bers, Anna Yeliz Schentke und Sara Bachiri.
Moderation: Esther Köhring, Frankfurt, September 2023



Themennummer
„Praktiken der
Kanonisierung“
(2023)

Link zur Open
Access-Zeitschrift:



Vademecum

[vade'neckum]: lat., „geh mit mir“

Vademecum

3-seitiger
Dokument mit
Fragen zur Lehre.
Für alle, die
unterrichten.

Link zum pdf:



#BREITERKANON in der Lehre

Ein Kanon ist ein Maßstab, ein Leitfad, eine Norm. In der Literaturwissenschaft können Kanones sowohl produktiv als auch destruktiv sein; unverzichtbar bleiben sie. Sie sind produktiv, wenn sie die nötige und notwendige normative Grundlage gemeinsamer Kommunikation im Fach bilden; destruktiv sind sie hingegen, wenn sie als Ausschlussmechanismen dienen und damit symbolisch sowie materiell ein Bild von scheinbarer literarischer Homogenität generieren. Die Initiative #BREITERKANON setzt sich zum Ziel, solche Ausschlussmechanismen zu thematisieren, zu problematisieren und zu korrigieren.

Da die Schule und Universität entscheidende Orte für die Etablierung und Verbreitung literarischer Kanones sind, bietet #BREITERKANON einen eigenen Leitfad an, genauer: ein Vademecum zur Orientierung in der universitären Lehre. Das folgende Vademecum ist, der Würdigung treu (lat., „geh mit mir“), eine Einladung: Machen Sie mit uns Überlegungen

Wertungen bilden die normative Grundlage von Kanones. Die Literatur war immer schon vielfältiger als das, was unsere herkömmlichen Kanones tradieren.

Historische Diskriminierung in der Produktion von Literatur kann in der Literaturwissenschaft nicht nachträglich verändert, wohl aber reflektiert werden – und muss es letztlich auch, um historisch adäquat zu sein. Was dafür korrigiert werden kann, sind diskriminierende Wertungsprozesse, die die Kanonbildung entscheidend beeinflussen. Das Ziel ist deshalb ein doppeltes: Eine Sensibilität für Kanonprozesse zu schaffen und aktiv eine Kanonverbreiterung zu betreiben. #BREITERKANON ist dabei kein Selbstzweck, sondern erschließt neue Perspektiven auf die Grundpfeiler der Literaturwissenschaft, z.B. Gattungen, Epochen und Themenschwerpunkte.

Unausgewogene oder einseitige Lehrangebote an Universitäten können unterschiedliche Ursachen haben. Hier setzt #BREITERKANON mit einer Reflexion an. Die universitäre Lehre ist aus drei Gründen der richtige Ort dafür:



Alice Hasters, Nicole Seifert und Daniela Dröschler "Machtdynamiken im literarischen Feld"

Vorlesungsreihe des Cornelia Goethe Colloquiums zum
Thema „Ökonomien der Diversität: Literarische
Kanonprozesse im Umbruch“ 2021

Link zum Youtube-Video:

